

# Ergonomie MARKT

Ausgabe 3 · Juni 2023

DAS FACHMAGAZIN FÜR SICHERHEIT UND GESUNDHEIT AM ARBEITSPLATZ

Messebericht

Logimat

Stuttgart

## Arbeitsschutz:

Wie man die Haut im Sommer schützt

## Arbeitssicherheit:

Mit Software-Unterstützung immer alles im Blick

## Marktübersicht:

Aktuelle Industrieschutzhelme auf dem Markt

## Arbeitssicherheit:

Unternehmen setzt auf Schweißerkollektion

12. Jahrgang  
ZKV 81959  
ISSN 21955506

**Knittler**

medien schweiz



UV-Schutz  
am Arbeitsplatz  
**Vertrauen Sie auf  
die Profis**





**Arbeitssicherheit**

Schweißer sind bei der Arbeit vielen Gefahren ausgesetzt. Eine PSA ist ein Baustein, um die Arbeiten sicher zu machen. Die Firma Stahlbau Nägele setzt bei der Arbeitskleidung auf eine spezielle Kollektion für Schweißer.

» Weiterlesen auf Seite 36



**Marktübersicht**

Mit der Entwicklung attraktiver Industrieschutz-Helm-Modelle hat das Thema Kopfschutz an Fahrt aufgenommen. Welche aktuellen Modelle auf dem Markt sind, findet man in der kleinen Marktübersicht Industrieschutzhelme.

» Weiterlesen auf Seite 38



Sofortiger Schutz vor hoher natürlicher **UV-Strahlung**



Schutz der Haut vor **Insekten- und Zeckenstichen**



pgp-hautschutz.de











**Your Partner for Professional Skin Care**

**!** Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Fotos: PGP

Warum es bei Arbeiten in der Sonne kein Consumer-Produkt sein darf

## „Outdoor-Worker brauchen UV-Schutz für den Profigebrauch“

**Der Klimawandel führt zu erhöhter solarer UV-Belastung – vor allem bei Arbeiten im Freien. Ohne Sonnenschutzmittel kommt daher kein Outdoor-Worker durch den Sommer. Dabei ist es unerlässlich, auf Produkte für den professionellen Gebrauch zu setzen.**

Die Erderwärmung beeinflusst den beruflichen Hautschutz auf vielfältige Weise. So steigt die Zahl der jährlichen Sonnenscheinstunden stetig. Laut Aufzeichnungen des Deutschen

**ALTEC**  
 Rudolf-Diesel-Str. 7 - D-78224 Singen  
 Tel.: 0 77 31 / 87 11-0  
 Fax: 0 77 31 / 87 11-11  
 Internet: [www.altec.de](http://www.altec.de)  
 E-Mail: [info@altec.de](mailto:info@altec.de)



Wetterdienstes (DWD) erhöhte sich die Zahl von 1951 bis 2021 um 132 Stunden. In derselben Zeit hat sich die Zahl der Sommertage, also der Tage mit einer Temperatur von über oder gleich 25 °C, um 22,6 Tage erhöht.

„All diese Faktoren erhöhen das Risiko, an weißem Hautkrebs zu erkranken – vor allem für die sogenannten Outdoor-Worker“, sagt Dr. Susanne Kemme, UV-Schutz-Expertin bei

Peter Greven Physiaderm (PGP). Der Euskirchener Hautschutzhersteller hat das breiteste Portfolio an UV-Schutzmitteln in der Branche und bietet für jeden Anwendungsbereich die passende Lösung. Outdoor-Worker, die einen großen Teil ihrer Arbeit im Freien verbringen, soll es rund 7,2 Millionen in Deutschland geben. Das Thema Prävention wird künftig also noch wichtiger werden als ohnehin schon. Dabei gilt: Selbst wer alle anderen Schutzmaßnahmen – technische, organisatorische und persönliche – beachtet, kommt nicht um Sonnenschutzmittel herum. Denn die besonders gefährdeten Körperstellen, die sogenannten Sonnenterrassen – also die Nase, Ohren, Unterlippe, Nacken und Hände – müssen in jedem Fall mit Sonnenschutzmitteln geschützt werden.

„Outdoor-Worker brauchen auf jeden Fall UV-Schutz für den Profigebrauch“ rät Dr. Susanne Kemme. Produkte aus dem Consumer-Bereich eignen sich häufig nämlich nicht richtig für den beruflichen und dauerhaften Gebrauch. Zum einen liegt es an der Zusammensetzung der Inhaltsstoffe. Viele



PGP bietet das umfangreichste UV-Schutzprogramm der Branche und für jeden Anwendungsbereich die passende Lösung.



Dr. Susanne Kemme ist Expertin für UV-Schutz beim Euskirchener Hautschutzhersteller Peter Greven Physioderm (PGP).

Profimittel decken nämlich, anders als einige Produkte aus dem Supermarkt oder der Drogerie, das gesamte als gefährlich geltende Strahlungsspektrum gleichmäßig ab – also sowohl UV-A- als auch UV-B-Strahlen.

### Schutz vor UV-A- und UV-B-Strahlen

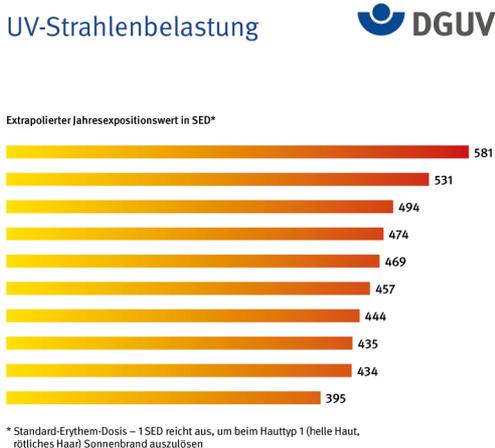
Zum Hintergrund: UV-B-Strahlen sind kurzwellig, energiereich und dringen weniger tief in die Haut ein als UV-A-Strahlen. Die UV-A-Strahlen sind langwellig und haben weniger Energie, sie dringen aber tiefer in die Haut ein. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ist für lichtbedingte Hautschäden nicht nur die UV-B-Strahlung, die Sonnenbrand auslöst, verantwortlich, sondern auch die UV-A-Strahlung. Deren schädliche Wirkung macht sich in Form von Langzeitschäden bemerkbar, wie im schlimmsten Fall Hautkrebs. Deswegen müssen Sonnenschutzmittel auch gegen UV-A-Strahlen schützen. Die Europäische Kommission empfiehlt, dass 1/3 der UV-Filter in einem Sonnenschutzmittel die Haut ausschließlich vor UV-A-Strahlen schützen sollen. Profimittel sollten weit darüber hinausgehen und in gleichem Maße – also idealerweise im Verhältnis 1 zu 1 – vor UV-A- und UV-B-Strahlen schützen. Ein anderer Aspekt ist,

dass sehr viele Consumer-Produkte Parfüm enthalten. Das riecht zwar gut, allerdings sind Parfüminhaltsstoffe für die Hautverträglichkeit nicht unumstritten, weil sie grundsätzlich Allergien auslösen können. „Das ist ein Problem, das sich in Verbindung mit der Sonneneinstrahlung noch verschärft, weil Parfüminhaltsstoffe Sonnenallergien fördern können“, so Dr. Susanne Kemme. Darüber hinaus sollten Outdoor-Worker auf zwei weitere Punkte achten bei der Auswahl der Sonnenschutzmittel. Zunächst sollten diese mindestens Lichtschutzfaktor 30 aufweisen und – zweitens – idealerweise extra wasserfest sein, damit sie nach dem Schwitzen nicht immer wieder neu aufgetragen werden müssen. Denn wer im Sommer draußen arbeitet, der schwitzt – und zwar ganz anders als jemand, der sich am Strand bräunt. Für alle, die intensiver Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, empfiehlt sich sogar Lichtschutzfaktor 50. „In jedem Fall ist es wichtig, den Sonnenschutz regelmäßig zu erneuern, um den Schutz aufrecht zu erhalten“, empfiehlt die UV-Schutz-Expertin.

Profianbieter liefern aber nicht nur die Produkte für den täglichen und professionellen Gebrauch, sondern auch Service und Beratung. Das ist extrem wichtig. Denn: „Das größte Problem beim Sonnenschutz und beim Hautschutz insgesamt ist, dass die Mitarbeiter die Produkte nicht oder falsch anwenden“, erklärt Dr. Susanne Kemme. Wenn Beschäftigte beim Eincremen aber nicht die ausreichende Menge verwenden, sich nicht richtig eincremen oder nicht regelmäßig nachcremen – dann hilft auch der höchste Lichtschutzfaktor nichts. Profianbieter helfen da mit Unterweisungen und Hilfsmitteln wie Postern und Infokarten und sensibilisieren so die Mitarbeiter.

Die richtige Dosierung funktioniert am besten mit Spender-Systemen, die den Sonnenschutz automatisch richtig dosieren und so optimalen Schutz bieten. Man kann die Spender beispielsweise im Servicefahrzeug oder im Bauwagen anbringen. „So ist man zugleich abgesichert, dass das Sonnenschutzmittel immer vor Ort ist. Tuben kann man schließlich schnell mal vergessen“, sagt Dr. Susanne Kemme.

### Berufe mit der höchsten Belastung



Das Institut für Arbeitsschutz der DGUV hat untersucht, welche Berufsgruppen besonders stark der UV-Strahlung ausgesetzt sind. Grafik: DGUV

Matthias Wenten, freier Journalist, document1